

bei einander hatte, warf er plötzlich die Bettdecke ab, stürzte sich mit dem Degen auf den Schöffen-Ältesten und durchbohrte ihn. Sogleich drang seine Leibwache durch Tür und Fenster hinein und stach und schlug, bis keiner von den Ratsherren mehr am Leben war. Unter der Bürgerschaft herrschte stummes Entsetzen.

Der König zog ein, die Bürger mußten ihre Waffen abliefern, und wer nicht huldigen wollte, mußte ins Elend gehen. Später wurde verkündigt, wer nur ein Wort äußere, daß Metz Toul und Verdun wieder zum deutschen Reich kämen, verliere Leib und Leben. Als die vornehmsten Metzger Bürger eine Klage an das kaiserliche Kammergericht aufsetzten, ließ der französische Befehlshaber den, welcher die Schrift verfaßt hatte, und den, welcher sie überbringen sollte, ergreifen und beide wie Hunde ertränken; die übrigen wurden gezwungen, auf den Knien Abbitte zu leisten.

Fr. v. Löher.

31. Gute Nachbarschaft.

(Straßburg und Zürich.)

Die sechziger und siebziger Jahre des sechzehnten Jahrhunderts waren für das Elsaß gar schlimm. Böse Witterung, Mißwachs, Teurung, Pestilenz kamen eins nach dem andern, oft sogar alle miteinander. Endlich (1575) wurde es wieder besser, und die Elsässer wurden ihres Lebens froh. Da ordnete der Rat der freien Reichsstadt Straßburg für die Zeit vom Mai bis Juli des Jahres 1576 ein großes Lustschießen im Schützenrain vor dem Judentore an und ließ dazu Einladungen an alle verbündeten Städte und Herren ergehen. Mehr denn vierhundert Schützen fanden sich ein aus Baden, Schwaben, Bayern und aus der Eidgenossenschaft. Auch sechzig Züricher waren nach Straßburg gereist und schilderten in ihren Briefen mit begeisterten Worten des Festes Herrlichkeit. Da beschloss achtundvierzig Bürger aus Zürich, unter der Leitung des Obmanns Kaspar Thomann, ihre Landsleute zu besuchen und zugleich den Straßburgern einen Beweis alter Treue und nachbarlicher Freundschaft zu geben. Mittwoch den 20. Juni 1576 schifften sie sich auf der Limmat ein. Sie hatten drei Trompeter, zwei Trommler und einen Pfeifer mitgenommen, um sich die lange Fahrt zu